



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58

Pressemitteilung

Montag, 30. Oktober 2000

Albrecht-Goes-Platz und Gedenkstein für Dichterpfarrer eingeweiht

Renz: „Mit seinem Predigen und Dichten hat Goes anderen Menschen den weiten Raum eröffnet“

Stuttgart. Der bisher namenlose Platz an der Kreuzung Gerokstraße/Gänsheidestraße/Richard-Wagner-Straße im Stadtbezirk Stuttgart-Ost ist heute Nachmittag, 30. Oktober, zum Gedenken an den Pfarrer und Schriftsteller Albrecht Goes nach ihm benannt worden. Gleichzeitig ist dort zu Ehren von Goes ein Gedenkstein eingeweiht worden. In seinem Grußwort würdigte Landesbischof Eberhardt Renz Albrecht Goes als Dichter und Prediger. „Er hat anderen Menschen den weiten Raum eröffnet“, so Renz bei der Einweihung. Der „Dichterpfarrer“ Goes ist im Februar im Alter von 91 Jahren in Rohr bei Stuttgart gestorben.

Laut Renz „fügt es sich gut, dass der Albrecht-Goes-Platz immer den Blick zur Christuskirche mit einschließt“. Nie habe Albrecht Goes zwischen seiner Dichtkunst und seiner Predigtarbeit getrennt. „Was er in Gedichten und in Prosa niederschrieb, war von den Erfahrungen seines Glaubens, vom Evangelium geprägt“, so der Landesbischof in seinem Grußwort weiter. Als Prediger des Evangeliums habe Albrecht Goes gelernt zu hören. „Und deshalb konnte er mit eigenen Worten so viel weiter geben. Er hat dies immer wieder von neuem versucht mit dem Können des Dichters und mit der Verpflichtung des Predigers.“ Lange vor seinem Tod habe Albrecht Goes für seinen Tod ein Wort aus dem Buch Hiob ausgewählt, das ihm laut Renz besonders wichtig war: „Auch dich lockt Gott aus dem Rachen der Angst und stellt deine Füße auf weiten Raum, da keine Bedrängnis mehr ist“. Diesen weiten Raum hat Goes nach Ansicht des Landesbischofs für sich in Anspruch genommen. „Und er hat den weiten Raum anderen Menschen eröffnet mit seinem Predigen und mit seinem Dichten. Immer mit dem Ausblick auf Gottes unerschöpfliche Weite, die wir nur begrenzt zu erkennen vermögen und die doch alles Erkennen übersteigt.“

Albrecht Goes wurde 1908 in Langenbeutungen (Hohenlohe) in einer Pfarrersfamilie geboren. Die Liebe zur Dichtung zeigte sich früh: Schon als kleiner Junge erstellte Goes eine Liste mit „schönen Worten“. Nach dem Besuch des theologischen Seminars in Urach begann Goes 1926 mit dem Germanistikstudium. Danach wechselte er – wie sein späteres Vorbild Eduard Mörike – ins Tübinger Evangelische Stift. 1930 wurde er für den Pfarrdienst ordiniert. Als 24-jähriger Vikar veröffentlichte Albrecht Goes 1932 seinen ersten Gedichtband „Verse“ im Selbstverlag. Es folgten – unterbrochen durch die Einberufung zum Militär im Zweiten Weltkrieg – Pfarrersjahre in Unterbalzheim und Gerbersheim, in denen Goes zunehmend schriftstellerisch und journalistisch arbeitete.

International bekannt wurde der Autor Goes mit der Novelle „Das Brandopfer“ von 1954. Es ist die Geschichte einer einfachen Metzgersfrau, die auf Befehl des Gauleiters und zunächst mit großem Widerwillen allwöchentlich den Juden der Kleinstadt ihre karge Ration an Fleisch ausgibt. Bald wird sie jedoch ihre Vertraute und muss Monat für Monat mitansehen wie ihre Kundschaft schwindet. „Das Brandopfer“ war einer der ersten Versuche in der Nachkriegsliteratur, das Verbrechen an den Juden zum Gegenstand des Erzählens zu machen. Goes habe mit seiner literarischen Arbeit „dem Gedächtnisverlust nach dem Krieg entgegengearbeitet“, urteilte der Journalist Hans Jürgen Schultz 1995 anlässlich einer Ehrung. Mehr als fünfzig Bücher mit Gedichten, Erzählungen, Reden und Predigtsammlungen schrieb Goes im Lauf seines Lebens. 1953 beschloss der württembergische Pfarrer, sich von seiner Landeskirche beurlauben zu lassen, um hauptberuflich als Dichter arbeiten zu können. Dennoch nahm Albrecht Goes bis 1973 einen regelmäßigen Predigtauftrag wahr. Zweimal im Monat predigte er in der Paul-Gerhardt-Kirche und der Christuskirche – nahe des neuen Albrecht-Goes-Platzes – in Stuttgart. Goes, der sich dem christlichen Humanismus verpflichtet fühlte, nahm in den fünfziger Jahren politisch gegen die Remilitarisierung der Bundesrepublik Stellung und kritisierte die atomare Aufrüstung. Der Dichter, der kurz vor seinem 92. Geburtstag verstarb, wurde wie er es sich gewünscht hatte, auf dem Pragfriedhof in der Nähe seines literarischen Vorbildes Eduard Mörike begraben.

Der „Dichterpfarrer“ erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Die Stadt Hamburg verlieh ihm 1953 den Lessing-Preis. 1974 erhielt er von der Universität Mainz die theologische Ehrendoktorwürde. 1978 erhielt er die Buber-Rosenzweig-Medaille, 1988 das große Bundesverdienstkreuz. 1991 wurde Goes die Otto-Hirsch-Medaille der Stadt Stuttgart für besondere Verdienste um die christlich-jüdische Zusammenarbeit verliehen. 1993 erhielt er die höchste Auszeichnung der evangelischen Landeskirche in Württemberg, die silberne Brenz-Medaille „in Würdigung seiner Gesamtleistung“, 1995 wurde dem Dichter der Stuttgarter Literaturpreis verliehen, 1999 erhielt er einen Sonderpreis der Stiftung Bibel und Kultur der württembergischen Landeskirche.

Andrea Domler